

# Nein zum EU-Beitritt!



Am 4. März 2001 stimmen Volk und Stände über die Volksinitiative «Ja zu Europa» ab. Die Initiative verlangt, dass der Bundesrat «ohne Verzug» Beitrittsverhandlungen mit der Europäischen Union aufnimmt. Wer unverzüglich Beitrittsverhandlungen fordert, der will in die EU. Ein Ja zu dieser Initiative ist ein Ja zum EU-Beitritt!

Für unser Land bedeutet ein EU-Beitritt: Alles wird teurer. Ein EU-Beitritt bedeutet: Ärmer werden und Freiheit verlieren.

Der Wohlstand unseres Landes, den wir uns über Generationen erarbeitet haben, wird gedrückt. Selbständigkeit, Unabhängigkeit und Neutralität – die Garanten für Wohlstand, Sicherheit, Frieden und Stabilität gehen verloren.

## 1. Wollen Sie 15 Prozent Mehrwertsteuer bezahlen?

Die EU schreibt bei der Mehrwertsteuer einen Mindestsatz von 15% vor. Treten wir der EU bei, müssen wir unsere niedrige Mehrwertsteuer auf EU-Niveau erhöhen. Das verteuert unsere Güter, schwächt die Tourismusbranche und erhöht die Lebenshaltungskosten.

Eine Mehrwertsteuer von 15% führt zudem zu einem massiven Anstieg der Steuerquote. Dies bringt dem Wirtschaftsstandort Schweiz schwere Nachteile, verschlechtert die Wettbewerbsfähigkeit und führt zu mehr Arbeitslosigkeit.

## 13 Argumente gegen einen EU-Beitritt

### 2. Wollen Sie 20 bis 25 Prozent höhere Mietzinsen?

Bei einem EU-Beitritt steigen unsere niedrigen Zinsen auf das hohe EU-Niveau. Weil die Mietzinsen in der Schweiz durch Gesetz an die Hypothekarzinsen gekoppelt sind, würden mit dem höheren Zinsniveau auch die Mieten um ca. 20 bis 25% steigen. Ausserdem würde eine solche Zinssteigerung unweigerlich zu einer schweren Immobilien- und Baukrise führen.

### 3. Wollen Sie jedes Jahr 5 Milliarden Franken in Brüssel abliefern?

Sogar der Bundesrat rechnet im Fall eines EU-Beitritts mit Kosten von rund 5 Milliarden Franken pro Jahr. Das sind jährliche Bruttokosten von gegen 1000 Franken pro Schweizer Bürger – und im Fall der EU-Osterweiterung noch wesentlich mehr. Nicht berücksichtigt sind dabei weitere Kosten, welche bei einer Mitgliedschaft und den damit verbundenen zunehmenden aussenpolitischen Umtrieben anfallen. Kein Land muss mehr nach Brüssel zahlen.

### 4. Wollen Sie weniger verdienen und mehr Arbeitslosigkeit?

Mit der geplanten EU-Osterweiterung erhalten billige Arbeitskräfte aus dem Osten Zugang zum EU-Arbeitsmarkt. Das drückt die Löhne, führt zu weniger Verdienst und Arbeitslosigkeit. Bei einem EU-Beitritt auch in unserem Land. Dazu kommen höhere Steuern, Abgaben, eine steigende Schuldenlast sowie immer mehr staatliche Eingriffe und Auflagen, aufgedrängt durch die EU-Bürokratie. Sie schwächen den Standort Schweiz und führen ebenfalls zu weniger Lohn und Arbeitslosigkeit.

### In der Schweiz wird am besten verdient: Lohnniveau und Arbeitszeit im europäischen Vergleich

Facharbeiter mit Berufslehre, zehnjährige Praxis, 35 Jahre alt, 2 Kinder

Stadt	Nettolohn in Franken	wöchentl. Arbeitszeit
Zürich	57 300.-	40
London	36 500.-	38
Wien	32 100.-	38
Stockholm	31 300.-	40
Dublin	31 200.-	39
Amsterdam	29 800.-	36
Brüssel	28 600.-	38
Frankfurt	28 000.-	35
Helsinki	27 200.-	38
Paris	23 300.-	35
Mailand	18 600.-	40
Madrid	17 700.-	40
Athen	17 300.-	40
Lissabon	14 600.-	40
Warschau	5 300.-	42

Sekretärin eines Abteilungsleiters,  
5 Jahre Praxis, 1 Fremdsprache,  
25 Jahre, ledig

Stadt	Nettolohn in Franken	wöchentl. Arbeitszeit
Zürich	47 300.-	41
London	34 400.-	36
Frankfurt	27 000.-	39
Wien	26 900.-	38
Dublin	25 900.-	39
Stockholm	25 900.-	40
Paris	24 400.-	35
Brüssel	23 800.-	37
Amsterdam	23 600.-	40
Helsinki	21 100.-	37
Madrid	19 100.-	40
Mailand	15 900.-	36
Athen	14 500.-	40
Lissabon	12 100.-	35
Warschau	4 600.-	42

## In der Schweiz können Sie sich für Ihren Lohn am meisten leisten:

Binnenkaufkraft im europäischen Vergleich

Stadt Bruttokaufkraft: Zürich = 100

Genf	102,8
<b>Zürich</b>	<b>100,0</b>
Frankfurt	94,5
Amsterdam	86,0
Mailand	69,5
Madrid	66,9
Lissabon	47,9
Istanbul	28,8
Warschau	23,1
Budapest	14,3
Moskau	8,9

Quelle: «Preise und Löhne rund um die Welt», UBS, Ausgabe 2000.

### 5. Wollen Sie den starken Schweizer Franken für einen schwachen EURO verlieren?

Bei einem EU-Beitritt verlieren wir unseren starken Schweizer Franken. Ein schwacher EURO wird uns aufgezwungen. Der verliert jedoch immer mehr an Wert. Zudem kann unsere Nationalbank nicht mehr selbständig und unabhängig entscheiden, welche Geld- und Wirtschaftspolitik sie für unser Land betreiben soll, um Arbeitslosigkeit und Inflation zu verhindern. Über die Wirtschaftspolitik in unserem Land, über Arbeitslosigkeit und Inflation bestimmt dann die EU-Zentralbank. Und die macht keine Wirtschaftspolitik für Kleinstaaten, sondern für die Grossen. Die Folgen für unser Land: EURO-Inflation macht sich breit. Unser Geld, unser Ersparnis, die Renten, die Altersvorsorge, die Pensionskassengelder verlieren an Wert. Darunter muss vor allem der Mittelstand leiden. Armut und Unsicherheit breiten sich aus.

### 6. Wollen Sie unsere Landwirtschaft in den Ruin führen?

Sogar der Bundesrat muss eingestehen, dass ein EU-Beitritt für die schweizerische Landwirtschaft beim Markterlös Einbussen von über einer Milliarde Franken zur Folge



hätte und insgesamt «kaum verkraftbar» – sprich ruinös – wäre. Die Folge: Unsere Landwirtschaft geht zugrunde. Nur noch Grossbetriebe unter EU-Regime überleben. Wir sind abhängig vom Import von qualitativ fragwürdigen Nahrungsmitteln.

### 7. Wollen Sie mit Ihrem Geld die blühende EU-Korruption bezahlen?

Offiziell verschwinden jährlich rund 6 Milliarden Franken aus der EU-Kasse durch Subventionsbetrug und Korruption. Die EU-Misswirtschaft ist nicht auf «schlechte» Menschen zurückzuführen; sie wird begünstigt durch die unkontrollierbare, unüberschaubare bürokratische Konstruktion der EU. Und diese Konstruktion wird immer grösser: Der EU-Budgetentwurf 2001 sieht ein um 5% auf 96,6 Mrd. EURO (rund 150 Mrd. Franken) gesteigertes Volumen vor. Dazu kommt die Osterweiterung. Sie wird die Korruptionsanfälligkeit der EU noch stark vergrössern. Die Schweiz, als eine der grössten Nettozahlerinnen, hätte diesen Sumpf mitzufinanzieren.

### 8. Wollen Sie den Kriminaltourismus fördern?

Unabhängigkeit, Selbständigkeit und Neutralität haben unserem Land

Sicherheit, Frieden und Stabilität gebracht. So konnten wir uns einen Wohlstand erarbeiten, der weltweite Spitze darstellt. Als EU-Mitglied wird unser Land in den sogenannten «Schengenraum» eingegliedert. Im «Schengenraum» gibt es keine Grenzkontrollen mehr. Das heisst: Wir können unsere Grenze nicht mehr

selber schützen. Die EU zwingt uns, unsere Grenze zu öffnen. Je offener die Grenzen aber, desto mehr Kriminelle, Drogenhändler, Waffenschieber, Schlepperbanden. Denn die haben in der EU freie Fahrt und kommen immer dort hin, wo der Wohlstand am höchsten ist, wo es am meisten zu holen gibt. Und das ist die Schweiz.

### 9. Wollen Sie Ihre Freiheit und Selbstbestimmung fremden Regierungen unterwerfen?

Die EU reisst immer mehr Kompetenzen an sich, regelt und «vergemeinschaftet» immer mehr Bereiche ihrer Mitgliedsländer. Die Autonomie und die Souveränität der EU-Länder werden drastisch eingeschränkt. Wir müssen also viele Rechte und Freiheiten an Brüssel abgeben, bekommen dafür aber kaum Mitsprachemöglichkeiten zurück. Denn als kleines Land haben wir im Parlament und im EU-Rat nur ein paar Stimmen und nichts zu sagen. Was in unserem Land passiert, bestimmen fremde Regierungen – die Grossmächte und Brüssel. Denn EU-Recht bricht Landesrecht.

Am 3./4. März

**Nein**  
zum  
**EU-Beitritt**

# Unter dem Strich: Verlust!



## 10. Wollen Sie die schweizerische Neutralität Grossmachtinteressen opfern?

Unsere Neutralität hat unserem Land Frieden, Stabilität und Sicherheit gebracht. Das sind die Voraussetzungen für Wohlstand und Wachstum. Bei einem Beitritt der Schweiz zur politischen Union der EU mit gemeinsamer Aussen- und Verteidigungspolitik verlieren wir diese Stärke. Denn ein EU-Beitritt zwingt uns, unsere dauernde bewaffnete Neutralität aufzugeben. Wir müssten unsere Soldaten Grossmachtinteressen und dem NATO-Kommando unterstellen. So verlieren wir Frieden, Stabilität und Sicherheit.

## 11. Wollen Sie die Schweiz zum Spielball der Grossmächte machen?

EU-Österreich wurde wegen seiner demokratisch gewählten Regierung von den 14 EU-Ländern unter Quarantäne gesetzt. Das könnte auch der Schweiz passieren. Die Schweiz darf sich einem solchen Despotismus nicht ausliefern, damit wenigstens ein Fleck in Europa den Willen der Bürgerinnen und Bürger respektieren darf!

## 12. Wollen Sie die Schweiz auf «ewig» dem EU-Zentralismus untertänig machen?

Der EU-Beitritt bedeutet, einen unwiderruflichen Schritt zu tun! Der EU-Vertrag ist auf «ewig» vorgesehen und kennt keine Austrittsklausel.

Ein EU-Beitritt würde unseren Kindern und künftigen Generationen die Freiheit, die Unabhängigkeit und die Selbstbestimmung in zentralen politischen Bereichen unwiderruflich wegnehmen. Das dürfen wir uns und unseren Nachkommen nicht antun! Unsere Vorfahren haben nicht umsonst während Hunderten von Jahren für die Loslösung der Schweiz von fremden Vögten und europäischen Grossreichen gekämpft.

## 13. Wollen Sie die Schweiz zur politischen Bedeutungslosigkeit verdammen?

Die EU-Regenten wollen eine EU-Supermacht konstruieren. Eine für alle gültige Verfassung und ein EU-Präsident mit umfassender Kompetenz sollen die Mitgliedstaaten endgültig in die politische Unmündigkeit führen. Die Schweiz würde zu einer EU-Region verkümmern, welche in erster Linie Geld zu erwirtschaften hätte. Unsere Errungenschaften, Freiheit, Unabhängigkeit und Selbstständigkeit würden endgültig der Vergangenheit angehören.

## Das bedeutet ein EU-Beitritt für uns Schweizerinnen und Schweizer:

- 15 Prozent Mehrwertsteuer zahlen
- 20 bis 25 Prozent höhere Mieten zahlen
- 5 Milliarden jährlich an Brüssel zahlen
- Weniger verdienen
- Mehr Arbeitslosigkeit
- Verlust des starken Frankens für einen schwachen EURO
- Ruin für die Landwirtschaft
- Finanzierung der EU-Korruption
- Mehr Kriminaltourismus, Unsicherheit und Angst
- Fremdbestimmung durch Brüssel
- Befolgung der EU-Grossmachtinteressen
- Auslieferung an fremde Regierungen
- Auf «ewig» dem EU-Zentralismus untertänig sein
- Auflösung unseres Landes in einem EU-Einheitsstaat

**Freiheit,  
Unabhängigkeit und  
Neutralität  
garantieren  
Wohlstand  
für die Schweiz.**

Am 3./4. März

**Nein**  
zum  
**EU-Beitritt**



Am 3./4. März

**Ärmer  
werden.  
Freiheit  
verlieren.**

**Nein**

**zum  
EU-Beitritt**

[www.auns.ch](http://www.auns.ch)

# Ärmer werden. Freiheit verlieren.



**Freiheit,  
Unabhängigkeit und  
Neutralität  
garantieren  
Wohlstand  
für die Schweiz.**

[www.auns.ch](http://www.auns.ch)

Darum macht uns ein EU-Beitritt ärmer:

#### **15 Prozent Mehrwertsteuer zahlen.**

Weil wir bei einem EU-Beitritt unsere niedrige Mehrwertsteuer auf den EU-Mindestsatz von 15 Prozent verdoppeln müssen. Das macht alle Güter teurer, die wir täglich kaufen.

#### **20 bis 25 Prozent mehr Miete zahlen.**

Weil bei einem EU-Beitritt unsere Hypothekarzinsen auf EU-Niveau erhöht werden. Dadurch steigen auch die Mieten.

#### **5 Milliarden Franken jährlich in Brüssel abliefern.**

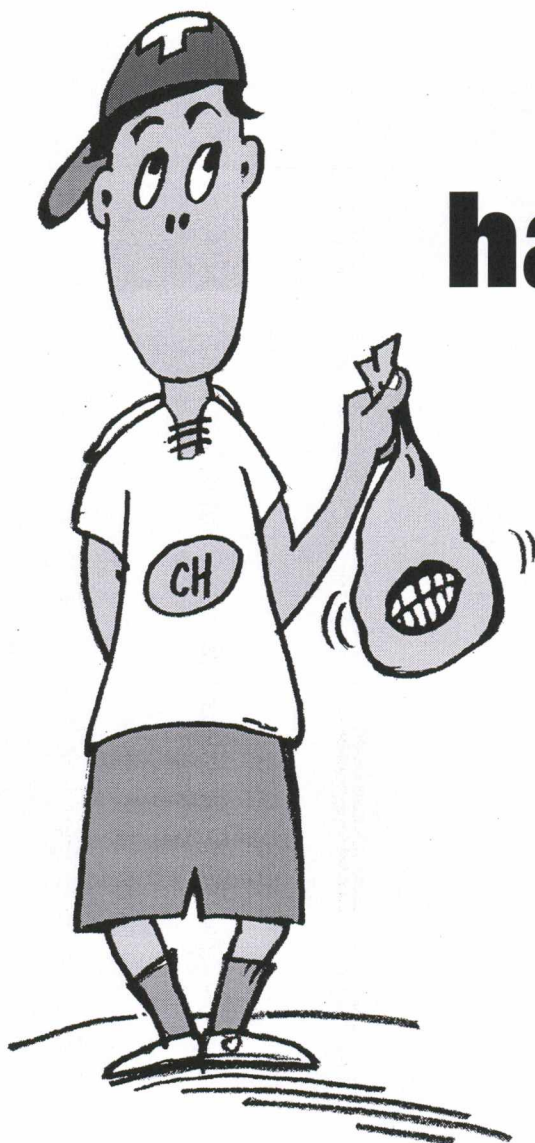
So viel müssen wir als «Nettozahler» in die EU-Kasse zahlen. Das sind jährlich gegen 1000 Franken brutto pro Schweizer Bürger. Kein Land hat so viel zu bezahlen.

#### **Tiefere Löhne.**

Weil durch die EU-Osterweiterung billige Arbeitskräfte die Löhne drücken. Auch in unserem Land.

**Am 3./4. März**

**Nein**  
zum  
**EU-Beitritt**



# Maul halten und zahlen!

EU-Recht bricht Landesrecht. Das heisst: Wir verlieren unsere Freiheits- und Volksrechte. Und unsere Unabhängigkeit. Was in unserem Land passiert, bestimmen dann fremde Regierungen und Brüssel. Und dort haben wir als kleines Land nichts zu melden. Im Parlament und im EU-Rat hätten wir nur ein paar Stimmen. Die Grossmächte haben das Sagen. Und dafür sollen wir auch noch zahlen: jährlich 5 Milliarden Franken nach Brüssel, 15 Prozent EU-Mindestmehrwertsteuer und 20 bis 25 Prozent mehr Miete.

Am 3./4. März

**Freiheit,  
Unabhängigkeit und  
Neutralität  
garantieren  
Wohlstand  
für die Schweiz.**

[www.auns.ch](http://www.auns.ch)

**Nein**  
zum  
**EU-Beitritt**

# Unter dem Strich: Verlust!



Bei einem EU-Beitritt wird alles teurer: Wir müssen 15 Prozent Mehrwertsteuer zahlen. Und 20 bis 25 Prozent mehr Miete. Jährlich müssen wir 5 Milliarden Franken in Brüssel abliefern. Das sind gegen 1000 Franken brutto pro Jahr und Schweizer Bürger. Ebenso wird der Verdienst kleiner, weil mit der EU-Osterweiterung billige Arbeitskräfte in die EU kommen, die die Löhne drücken. Und dazu verlieren wir noch unseren harten Franken und bekommen einen weichen Euro, der immer weniger wert ist. So verlieren wir auch unser Geld, unsere Sparguthaben. Und unsere Pensionskassengelder, unsere Altersvorsorge verlieren ebenfalls an Wert. Alle werden ärmer.

**Am 3./4. März**

**Freiheit,  
Unabhängigkeit und  
Neutralität  
garantieren  
Wohlstand  
für die Schweiz.**

[www.auns.ch](http://www.auns.ch)

**Nein**  
zum  
**EU-Beitritt**